

Gottesfinsternis?

Zur Lage von Glaube und Kirche in einer nachchristlichen Gesellschaft
von Hans Maier

”Man will religiös sein ohne Kirche, man strebt nach einer anderen ‘sanfteren’ Religion, die nicht nur auf Weltbemächtigung aus ist, sondern auf fromme Verehrung des Universums. Das religiöse Spektrum zeigt erstaunliche Vielfalt, freilich auch Züge zur Beliebigkeit. **Religion wird zur Kuschelecke**, zum grünen Gemütswinkel, zum Abenteuerspielplatz des Geistes. Ein universeller Synkretismus vereinigt alle Gegensätze: Astrologie, Kosmologie, Reinkarnation, magische okkulte Praktiken stehen nebeneinander. So wenigstens im Abendland, während anderswo, vor allem im Islam, die militanten Züge des Religiösen neue Kraft gewinnen: in heiligen Kriegen und leidenschaftlichen Fundamentalismen, in einem Himmel und Erde kurzschließenden ‚Gott will es!‘, das keine Unterscheidung, keine Geduld und keine Toleranz kennt.

Nirgends ist die neue Religiosität, die uns heute in immer neuen Gestalten umgibt, weiter vom christlichen Geist entfernt als gerade in ihrer seltsamen Gestaltlosigkeit und Unpersönlichkeit. Ihr ist **Gottes Name wahrlich ‚Schall und Rauch‘**. Gott ist aber nicht ein ungreifbares Aroma, ein diffuser Reiz - **er ist ein jemand**. Und Glaube ist ein bestimmter Glaube, formulierbar, anschaulich, **dem Geist zugänglich - nicht einfach ein Gefühl**, ein Dahinschmelzen vor überwältigenden Mächten. Vielleicht ist es so, daß heute, im Strudel eines neuen Irrationalismus, die Christen die Pflicht haben, auch die Substanz der Aufklärung weiterzutragen, sie zu verteidigen gegen die Abdankung des Intellekts und gegen einen irrlichternden Subjektivismus. Dazu ist freilich eines nötig: daß die Christen Christen bleiben, daß sie ihren Glauben erkennen, lebendig machen und weitergeben.”

aus: Stephan Pauly (Hrsg.), Der ferne Gott in unserer Zeit, Verlag Kohlhammer Stuttgart Berlin Köln 1998, S.25f

Auch an anderer Stelle warnt der ehemalige bayerische Kultusminister:

”In unserem Bildungswesen hat sich ein milder Relativismus ausgebreitet. **Rationalität und Logik - die Knochengerüste der Bildung - wurden erweicht. An vielen Stellen kam das Lernen und Üben gründlich aus der Mode und wurde durch Meditationskurse und pädagogische Heublumenbäder ersetzt.** Grundwerte und Werterziehung werden zwar heute von öffentlichen Mündern angemahnt - aber wehe dem Kultusminister, der sie aus der edlen Abstraktheit des Universitätsseminars zurückholen will auf den Schulboden! Da häufen sich die Bedenken: Könnten nicht Minderheiten verletzt werden? Darf man denn noch 'unter dem Kreuz' lernen oder - vice versa - unter dem aufklärerischen Wettbewerb und 'Leistungszwang'?"

**Hans Maier, bayer. Kultusminister von 1970 bis 1986: Aufgeklärt gegen Revolutionen
Erziehung am Salvatorplatz: 150 Jahre Bayerisches Kultusministerium
SZ AM WOCHENENDE von 22./23. Februar 1997**